

„UAAA, UAAAAH...“

Das CSU-Parteiblatt „Bayern-Kurier“ über die Jagdergebnisse seines Herausgebers Franz-Josef Strauß in Persien, das er Ende September bereiste:

Mit kritischer Distanz hat der Bochumer Journalist und Jagdpublizist Franz-Joseph Granderath den CSU-Landesvorsitzenden Dr. Franz-Josef Strauß auf seiner Jagdsafari im zentralasiatischen Jagdgebiet des Schah-in-Schah von Persien begleitet. „Strauß ist nicht nur ein hervorragender Schütze, sondern für Jagdgäste seines Ranges von einer geradezu vornehmen Zurückhaltung. Wer in einem Jagdparadies, in dem noch alles Wild der Welt vereint lebt, glücklich über den Abschuss seines ersten Keilers, auf sensationelle Trophäen wie Panther, hochkapitale Hirsche und Bären verzichtet, der kann kein maßloser Schiesser und Fleischmacher sein“, schreibt Granderath. „Ich war von Strauß als Weidmann außerordentlich beeindruckt.“ Doch hier sein Bericht...

„Heute darf Strauß alles schießen, was sein Herz begehrt. Er ist Gast der iranischen Staatsregierung. Nur in die Nähe eines lehmgebackenen Dorfes soll er nicht geführt werden; ein angeschossener Bär wütet hier, schlug in zwei Tagen drei Kälber und ließ sich von vier axthewehrten Bauern nicht in die Flucht schlagen. Zu gefährlich — so meinen die Gastgeber — für Strauß...

Mit dem ersten violetten Schimmer am Horizont dröhnt der Schrei eines brunftenden Hirsches zu uns, findet schnell vielfache Antwort von Rivalen, wütenden Gegnern. Unser Führer, Mohammed Hassan Rahimy, mit seiner Turkmenenmütze aus Pelz, ruft durch das Horn zurück: „Uaaa, uaaaaah...“ Zornig kommt die Antwort. Es muß ein hochkapitaler Hirsch sein. Er nimmt die Aufforderung an. Röhrend zieht er, für uns noch nicht sichtbar, an den Rand unermeßlicher Steineichenwälder auf eine Blöße. Strauß kriecht ihm entgegen durch Sträucher und wilde Hecken, mannshohes Buschgras und Wälle aus Dornen. Sie hinterlassen an jeder ungeschützten Stelle der Haut blutende Wunden, stechen durch Pelz und Leder. Wohl 400 Meter steht der Hirsch noch entfernt. Da bleibt seine Antwort plötzlich aus. Strauß springt hoch und schüttelt den Kopf. Er gibt auf, hat zuerst bemerkt, daß der Wind umgeschlagen ist und unsere Witterung den Hirschen zuträgt. Sie sind geflüchtet — alle Mühe war umsonst. Flüsternd beraten die Jagdführer. Wieder auf die Pferde!

Bergauf, bergab, Wälder, Steppen, Steinwüsten, Wildschweine flüchten in Rotten von fünfzig bis sechzig Stück. Öfter als einmal sehe ich Strauß anlegen, aber für einen Schuß

ist es zu spät. Acht Stunden Pirsch verstreichen erfolglos. Selbst die erdgebundenen Begleiter sind erschöpft.

Ermattet läßt sich Strauß gegen Mittag ins Laub fallen. Bald hört man ihn ebenso laut schlafen wie seine Begleiter. Schnarchen ist international...

Am Abend in der Jagdhütte, nach sechs Flaschen Soda, lehnt Strauß eine Wildschweinjagd im Scheinwerferlicht ab. Furcht vor der Wiederholung einer goldenen Stunde?



Strauß

„Es mag genug sein!“ Stunden später hört Strauß zum erstenmal von dem gefährlichen kapitalen Bären, der für ihn aus Sicherheitsgründen tabu sein soll. Alle Nerven sind wieder wach. Noch in der Nacht will er zu neuen Strapazen aufbrechen. Der beste Führer wird ausgewählt, das erfahrenste Team wird für Strauß zusammengestellt.

Elf Stunden reitet, pirscht, robt und rennt Strauß am zweiten Tage den Fährten des Bären nach, versucht dann noch einmal das Glück bei den Hirschen zu fassen. Schließlich finden ihn die suchenden Gendarmenbeamten: Der Ministerpräsident erwartet Strauß in Teheran. Die Sondermaschine der Armee fliegt schwer mit dem Keiler und dem Steinbock von Strauß...

EINSTELLUNG. In den sogenannten SPIEGEL-Verfahren ist nun auch das Strafverfahren gegen Oberst Alfred Martin (nach Paragraph 153 c, Absatz 2 und 3 der Strafprozeßordnung) eingestellt worden. Begründung des 3. Strafsenats des Bundesgerichtshofs für seinen mit Zustimmung des Generalbundesanwalts gefaßten Beschluß: „Nach dem Ergebnis der umfangreichen Ermittlungen würde die weitere Durchführung des Verfahrens über die Gefährdung hinaus, die in dem dem Angeschnittenen vorgeworfenen Verhalten liegt, die Sicherheit der Bundesrepublik Deutschland beeinträchtigen. In solch einem Falle räumt das Gesetz der Staatssicherung den Vorrang vor der Strafverfolgung ein.“ Die Kosten des — elften im Zusammenhang mit der SPIEGEL-Affäre eingestellten — Verfahrens trägt die Staatskasse.

SPRACHREGELUNG. Die rechtsradikale NPD veranstaltet anlässlich der bevorstehenden Landtagswahlen in Hessen und Bayern eine umfangreiche Rednerschulung. Leiter des „NPD-Schulungsamtes“: Otto Heß, Mitglied des NPD-Bundesvorstands und ehemaliger NSDAP-Gauredner. Die Schüler werden auf Musteransprachen verpflichtet und erhalten für Diskussionen einen Katalog unverfänglicher Antworten. Autor der Musterreden: die ehemaligen DRP-Funktionäre Emil Maier-Dorn, der seit 1937 Reichsschulungswart des NS-Bundes Deutscher Technik war, und Hans Hertel, Gauredner der NSDAP in Schlesien. Ausführungen über lokale Probleme dürfen nur dann in die Standardreden eingeflochten werden, wenn sie mit dem Orts- und Kreisverband abgestimmt worden sind. Abweichen von der Sprachregelung droht der Ausschluß aus der Partei.

LITERATUR-GESCHÄFT. Eine der bedeutendsten literarischen Transaktionen der letzten Jahre schloß der Frankfurter Verleger Siegfried Unseld in der vorletzten Woche ab: Der Chef der Verlage Suhrkamp, Insel und Nomos erwarb aus dem Züricher Rhein-Verlag die Rechte am Gesamtwerk der Schriftsteller James Joyce („Ulysses“) und Hermann Broch („Der Tod des Vergil“) sowie an Hauptwerken des Biologen Adolf Portmann und des jüdischen Religionsforschers Gershom Scholem. Mit dieser Erweiterung seines Sortiments hat der Suhrkamp-Verlag — in dem schon Brecht, Proust, Eliot, Hesse, Frisch und die diesjährige Nobelpreisträgerin Nelly Sachs erscheinen — seine literarische Spitzenstellung beträchtlich ausgebaut. Laut Branchenondit zahlte Unseld für die Rhein-Rechte über 300 000 Mark.

ZITATE. „Wir brauchen nach wie vor die Freundschaft von Washington und Paris. Und auch von Moskau.“ (Die „Bild-Zeitung“.)

„Dieser Staat gleicht allmählich einem kastrierten Kater — er wird immer umfangreicher; was ihm fehlt, ist die Potenz.“ (Kanzler-Berater Rüdiger Altmann in einer TV-Sendung.)